

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	76 (2005)
Heft:	3
Artikel:	Mobil telefonieren mit einem Knopfdruck : mit drei Tasten gegen das "Handy-Cap"
Autor:	Roth, Hans Peter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-805178

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mobil telefonieren mit einem Knopfdruck

Mit drei Tasten gegen das «Handy-Cap»

■ Hans Peter Roth

Vielen Menschen sind moderne Handys einfach zu kompliziert. Nun hat die Schweizer Firma Mobi-Click «das einfachste Handy der Welt» eingeführt: Ein Mobiltelefon mit nur drei Tasten. Es kann helfen, den Alltag von älteren, behinderten oder kranken Menschen zu erleichtern. Das Gerät ist ein Renner.

Das kleine weisse Gerät sieht auf den ersten Blick aus wie ein Spielzeug. Drei grosse bunte Tasten, Lautsprecher und Mikrofon – das ist alles. Der neue Apparat trägt den Namen Mobi-Click und – wer hats erfunden? – wird von einer Schweizer Firma mit ebendiesem Namen hergestellt. Die drei Tasten werden beim Kauf mit den gewünschten Rufnummern belegt. Soll eine der Nummern angerufen werden, genügt ein Klick auf die betreffende Taste. Gespräche lassen sich ebenfalls mit nur einem Knopfdruck entgegennehmen.

Einige Bewohner des Bieler Alterswohnheims Büttenberg haben das Dreitasten-Handy ausprobiert. Max Jäggi (90) ist skeptisch, denn es ist sein erstes Mobiltelefon: «Ich werde es aber einstecken, wenn ich aus dem Haus

gehe.» Maria Borter (86) hat ebenfalls keine Handytahrung: «Ich liess immer die Finger davon – aber dieses hier ist zum Glück einfach zu bedienen.» Am liebsten würde Heimleiter Jürg Gäumann, seit 14 Jahren Leiter des Alterswohnheims, alle Bewohner, die noch mobil sind, mit dem Mobiltelefon ausrüsten: «Denn es kommt vor, dass sich unsere Seniorinnen und Senioren beim Einkaufen oder Spazieren verirren. Sie können uns kaum kontaktieren, weil sie kein Mobiltelefon haben. Diese sind ihnen meist zu kompliziert.»

Spezielle Kursangebote

Eher die Ausnahme unter den betagten Menschen ist Marietta Sutter (77).

Ihr gefällt das moderne Design des Telefons. «Aber ich würde gerne mehr Nummern speichern können – so wie in meinem Kamerahandy.»

Im Gegensatz zu vielen Seniorinnen und Senioren, die noch kein Mobiltelefon haben, weil sie vor der auf die jüngeren Generationen zugeschnittenen Digitaltechnologie zurückgeschreckt, hat sie ein modernes Handy und weiss auch damit umzugehen.

Michel Prigione von Pro Senectute weiss genau, was den Senioren Probleme mit handelsüblichen Mobiltelefonen bereitet: «Die heutigen Handys haben zu viele Funktionen und sind alles andere als bedienungsfreundlich.» Die Senioren fühlten sich daher oft überfordert, meint der



In Deutschland und Österreich ist der Verkauf des Mobiltelefons aus der Schweiz sehr gut angelaufen.

Foto: eh

Kursleiter eines von Pro Senectute ausgeschriebenen Einführungskurses für Handybenutzer. Sie hätten Angst, bei der Bedienung ihres Handys etwas falsch zu machen. Viele Senioren hätten aber das Bedürfnis, ein Handy zu besitzen und zu nutzen. «Unsere Kurse sind deshalb gut besucht.»

Entdeckung der Senioren

Was Michel Prigione in seinen Kursen beobachtet, belegt eine neue Studie der Technischen Universität Berlin. Laut den Forschern liegt es nicht an den Senioren, wenn sie sich mit moderner Technik schwer tun. Im Gegenteil: Die Handys sind viel zu wenig auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt. So ist den Senioren die Logik der Menüführung fremd, und der Dialog auf dem Handybildschirm oft nicht nachvollziehbar. «Kommt dazu, dass die Kundenberater in den Geschäften den Senioren oft ungeeignete Handys mit einer zu kleinen Tastatur oder zu kleinem Bildschirm verkaufen», stellt Prigione fest. Obwohl es ja offensichtlich sei, dass viele ältere Leute nicht mehr so gut sähen und ihre Finger nicht mehr so beweglich seien.

Die Mobilfunkanbieter haben die Senioren also entdeckt. Doch bislang hat ein an diese Kundensparte angepasster Einführungsservice offensichtlich auf sich warten lassen. Das wollen die Schweizer Anbieter wie Swisscom, Sunrise und Orange jetzt im eigenen Interesse ändern. Denn der Handymarkt ist gesättigt – ausser bei den Senioren. Deshalb bietet die Swisscom nun für ihre Kunden nach Niveau abgestufte Kurse ab 40 Franken an. Sunrise will sein kostenloses Kursangebot weiter ausbauen.

Ähnlich wie die Pro Senectute bietet die Handy-Ladenkette Mobilezone Kurse für Senioren an. Seit Herbst 2004 laufen Einführungskurse in Altersheimen und ein Service für

Seniorinnen und Senioren. Bei Orange sind Standardberatungen durch speziell geschulte Kundenberater, so genannte «Phone Trainers», gratis für die Kundschaft.

Drei Tasten genügen

Seit August 2004 bietet Orange im Verbund mit Filialen der Post auch das besagte Mobi-Click an. Es verfügt über eine rote, eine grüne und eine blaue Taste, auf denen beliebige Nummern, beispielsweise von Familienangehörigen und Betreuern, einfach gespeichert werden können. Mit einem einzigen Knopfdruck können diese angerufen werden. Ebenso einfach ist es, einen Anruf zu beantworten, sei es per Knopfdruck, mit der automatischen Anrufannahme oder der Freisprechfunktion. «Mobi-Click erbringt älteren oder betagten Menschen einen besonderen Nutzen und kann ihnen

Sicherheit geben», erklärt Timm Degenhardt, Marketingchef bei Orange. «Wir konzentrieren uns bei unseren Produkten und Dienstleistungen vermehrt auf die Einfachheit und die Benutzerfreundlichkeit.»

Das Beispiel von Mobi-Click zeigt, dass es in der modernen Kommunikation nicht nur auf innovative Technik ankommt, um gut auf Draht zu sein. Schliesslich heisst Besitzen nicht automatisch auch benutzen können. Und viele alte Leute wollen nicht mehr lernen, wie man mit einem High-Tech-Spielzeug telefoniert. Sie wollen allenfalls wissen, wie man mobil die engsten Angehörigen oder eine Betreuungsperson erreichen kann. Dazu reicht ein Handy mit wenigen Tasten – ohne Display und anderen technischen Schnickschnack. Denn dieser kann auch zum «Handy-Cap» werden, wenns brennt.

Auf Expansionskurs

Die im Sommer 2003 in Cham/ZG gegründete Mobi-Click AG zählt heute rund 30 Mitarbeitende. Sie stellt nebst dem Dreitasten-Handy des Erfinders und Entwicklers Ari Canonica und ähnlichen Mobilsystemen auch Kleinstalarmanlagen in Kombination mit einem Mobiltelefon her.

Besonders erfolgreich ist der Vertrieb des Dreitasten-Handys in Deutschland und Österreich, wo der Verkauf des Produktes unter dem Namen «Vitaphone Mobi-Click Senior-Tel» seit Mai 2004 läuft. Marion Stolzenwald, Sprecherin von Vodafone, die das Vitaphone in Deutschland und Österreich vertreibt, äussert sich «sehr zufrieden» mit dem Verkauf. Demnächst komme eine weiterentwickelte Version auf den Markt. Verkaufszahlen will Stolzenwald keine nennen. Peter Keller, PR-Manager von Mobi-Click, sprach im August 2004 von monatlich rund 10 000 durch Vodafone an die Senioren verkauften Spezialhandys.

Weniger berauschend, aber ebenfalls ansprechend ist der Verkauf in der Schweiz angelaufen. Auch hier äussert sich die Mediensprecherin Therese Wenger von Orange, der Alleinvertreiberin des Dreitasten-Handys, «sehr zufrieden», will aber ebenfalls keine Zahlen nennen. Gerhard Pütter, Verwaltungsratspräsident von Mobi-Click, spricht von monatlich rund 500 verkauften Handys. Verkaufsziel für 2005: 10 000 bis 12 000 Stück.

Nebst in die deutschsprachigen Länder ist Mobi-Click zurzeit daran, nach England, Frankreich, Slowenien, Hong Kong und Australien zu expandieren. Und an der Ausdehnung auf die Märkte in Süd- und Nordamerika werde gearbeitet. (hpr)